

Die Rückkehr der Kriegs- gefangenen.

Ausbeutung der Heimkehrenden.

Der Budapester „Ujsag“ bringt einen Bericht aus Lemberg über die Heimkehr der Kriegsgefangenen, in dem berichtet wird: Diese werden fürchterlich ausgebeutet; es beginnt schon beim Bahnhof; kleine Judenjungen übernehmen ihre Gepäckstücke bei der Ankunft und unter 10 Kr. wollen sie sie nicht in die Stadt tragen. Wenn jemand das nicht bezahlen will, so wirft der Junge das Gepäck in den Kot und rennt höhnisch lachend davon. Jüdische Händler bieten den Kriegsgefangenen Juwelen an, aber auch andere „Primaware“, Prostituierte, die sich in erschreckender Anzahl in der Stadt herumtummeln. Für Lebensmittel müssen zwanzigfache Preise bezahlt werden. Von Kriegswohltätigkeit sei bei der Bevölkerung keine Spur, sagt das Budapester Blatt. F. M. Böhm-Ermolli hat sich über die Heimkehrenden sehr lobend ausgesprochen und G. M. Doefan erklärt, von einer politischen Infektion sei, soweit hier festzustellen sei, keine Spur an ihnen wahrzunehmen. Sie werden vier Wochen hier behalten, inzwischen ohne Waffen ausgebildet und dann zu ihrem Rader befördert werden.